









# Das Leben im Bild

1927

1927

Illustrierte Wochenbeilage der  
Köfleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Alfred Rethel: Der Tod als Freund

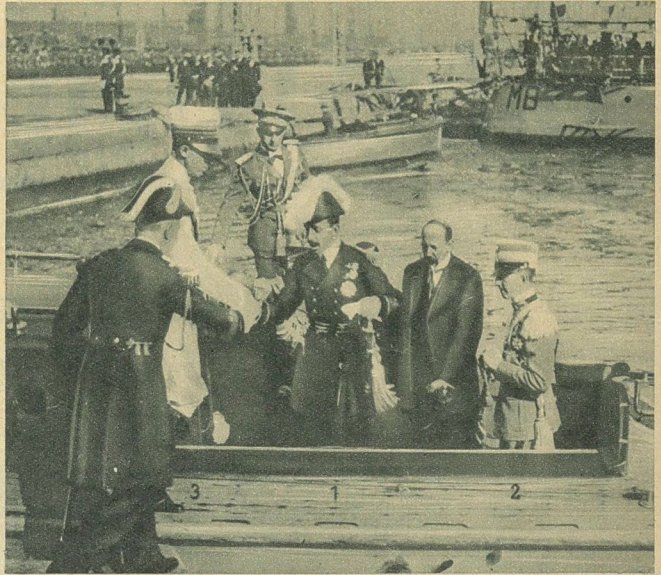
Nach einem Amster-Druck

A

# Dom Tage



**Dr. Jur. Friedrich Wilhelm v. Brittwis und Gattin** mit seiner Gattin Marie Luise geborenen Gräfin Strachwiz, der neue deutsche Botschafter in Amerika, bisher erster Botschaftsrat in Rom D. P. B. 3.



**Zur Trauung des Herzogs von Apulien** mit der Prinzessin Anna von Bourbon: König Alfons von Spanien (1) wird durch den Kronprinzen von Italien (2) nach Neapel eingeholt und von dem Bräutigam (3) begrüßt. Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden mit großem Aufwand veranstaltet Atlantic



**Ein Mit-Anhören der Herzöne in 27 000 facher Verstärkung** ermöglicht das Stethophon, eine Neuerung, die besonders für die praktische Ausbildung der Medizin-Studierenden wichtig ist. Die Aufnahme wurde in einer Wiener Klinik gemacht Wide-World-Photos

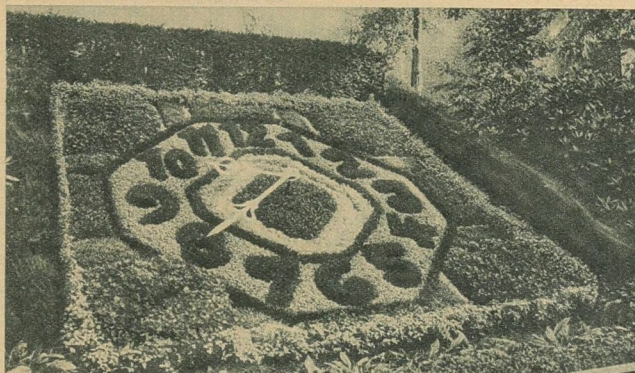
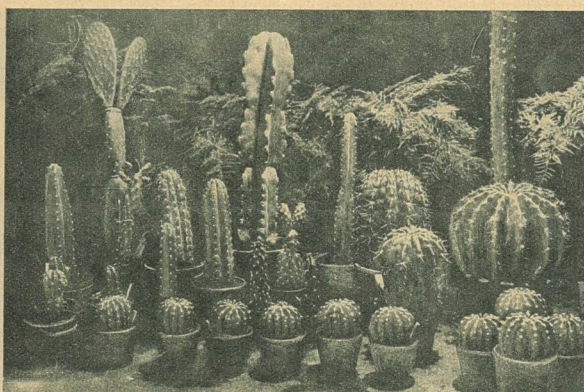
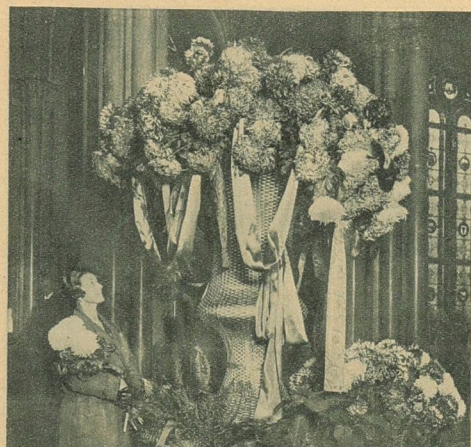
**Bild rechts: Eine neue Behandlung der Seekrankheit** wurde von dem Münchener Arzt Dr. Dammerl, der viele und weite Seereisen gemacht hat, entdeckt. Er läßt die Kranken eine Arzneimischung einatmen, die die Krankheitsursache unmittelbar angreift und damit die Erscheinungsformen beseitigt (frühere Behandlungsarten richteten sich lediglich gegen die Erscheinungsformen). Bei einer Sturmfahrt der „Stutgart“ hat der Arzt soeben an 200 Fahrgästen seine Erfindung praktisch und mit Erfolg erprobt Wismann



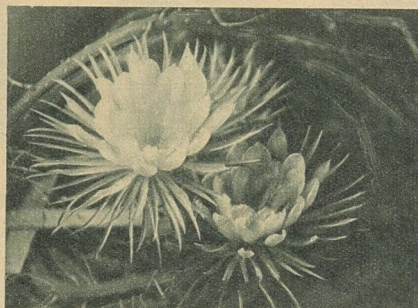
**Eine junge Deutsche Siegerin im internationalen Fechttourier.** Fräulein Helene Mayer aus Dienbach (links) konnte trotz ihrer Jugend, 16 Jahre, die besten ausländischen Fechterinnen, auch Fräulein Freemann, England, (rechts) in London besiegen. Wie Fräulein Aufsem die Deutschen im internationalen Tennissport erfolgreich vertritt, so scheint auch in Fräulein Mayer dem deutschen Sport ein neuer „Stern“ aufgegangen zu sein Schirner

**Bild links: Das Ende des Landbriefträgers.** 3000 neue Landpost-Kleinlinien sollen in Deutschland eingerichtet werden, um das Landpostwesen neu zu gestalten Semede

## Aus dem Pflanzenreich



**Leuchtende Kakteen**, die auf der Herbstschau der deutschen Gartenbaugesellschaft im Berliner Rathaus ausgestellt waren. Infolge einer Züchtung mit Leuchtstoff flimmern sie wie Glühwürmchen. Der Erfinder Gottwald hat vier Jahre lang an den Versuchen gearbeitet. Nur bestimmte Sorten vertragen die Züchtung *Wido-World-Phot.*  
Bild oben links: Ein riesiger Korb von Chrysanthemem, der auf der gleichen Ausstellung gezeigt wurde  
*Senncke*



**Die Zittauer Blumenuhr.** Die Stadt Zittau in Sachsen unterhält in ihren Anlagen eine öffentliche Uhr, deren Zifferblatt als Blumenbeet gepflegt wird. Die Uhr ist das ganze Jahr über in Betrieb und zeigt die Tageszeit richtig an  
Aufgenommen im Oktober 1927 von Löblich, Leipzig

**Die Königin der Nacht.** Sie hat sehr große weisse, äußerlich orangefarbene Blüten, die nach Vanille duften. Die Blüte dauert nur von einem Abend bis zum Morgen. Dann verwelkt sie  
*H. Schmöke*



**Ein in Kalifornien preisgekrönter Zweig großer Bananen.** — So trefflich uns manche ausländische Frucht munden, mühten wir doch alle darauf bedacht sein, deren Verbrauch einzuschränken. Das verarmte deutsche Volk kann sich diesen Luxus nicht gestatten. In den ersten neun Monaten dieses Jahres war unsere Einfuhr um drei Milliarden Mark größer als die Ausfuhr. Um diesen Betrag wurde unser Volk noch ärmer. Daher müssen wir die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Industrie bevorzugen. Eßt deutsches Obst! Fahrt mit deutschen Automobilen! Reist auf deutschen Schiffen! Jeder einzelne hat die Pflicht, seine persönlichen Wünsche hinter die Interessen der deutschen Volkswirtschaft zurückzustellen  
*Wido-World-Photos*



**Futter-Zuckerrüben in West-Usambara (Ostafrika).** Ein Sohn deutscher Kolonisten hält einen Meterstab in der Hand. Daran kann man die Größe der Rüben erkennen. Die größte wiegt 26 Kilogramm. — Für unsere Bellage (L. i. B.) eingeführt durch B. Stindler, Mombai, K. D. Ruforo, Tanganyika Territory. — Unser Volk von 62 Millionen Menschen nicht mit allen Bedürfnissen versehen. Daher brauchen wir neben einer kaufkräftigen, zur intensiven Wirtschaft befähigten Landwirtschaft eigene Kolonien

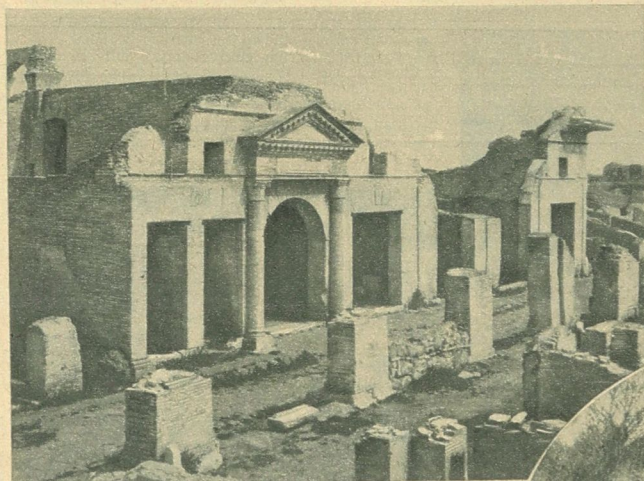
## Ostia, die tote Hafenstadt des alten Rom

An der Tibermündung, 21 Kilometer westlich von Rom, liegen die Ruinen Ostias, das in unseren Tagen dem Grab der Jahrhunderte entsteigt. Zum erstenmal zeigt sich hier das Bild einer blühenden Handelsstadt der römischen Kaiserzeit. So können wir uns das Rom des Nero und Tiberius vorstellen. Und wie dem Archäologen, so entrollt sich hier auch dem Kaufmann, dem Handwerker, dem Architekten ein überraschend anschauliches Bild antiken Lebens.

Ostia hatte zur Zeit des römischen Kaisertums etwa 100 000 Einwohner; es war der Sitz von über 30 Kaufmannschaften, die durch Fluß- und Seeschiffahrt mit Afrika und Gallien die Millionenstadt Rom versorgten. So war es, bis Ostia im vierten nachchristlichen Jahrhundert zu zerfallen begann und, ohne von Erdbeben oder Überschwemmung



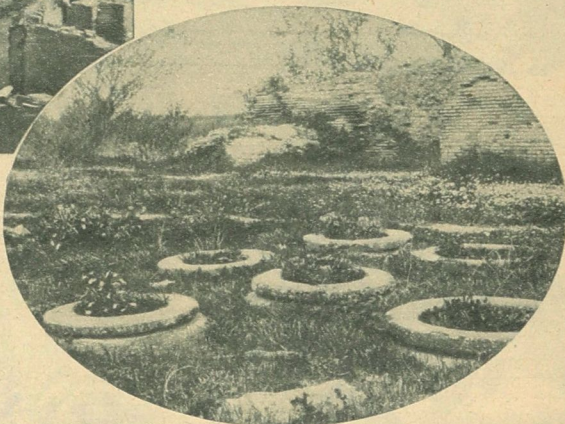
Frauenköpfe mit sonderbaren Haartrachten aus der Kaiserzeit



Ein verhältnismäßig gut erhaltenes Kaufhaus

zu leiden, durch Goten und Hunnen, durch Sarazenen und Piraten in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Ganz erstaunlich gut erhalten ist inmitten von Trümmern ein Kaufhaus, das dem Umschlag von Möbeln, Lederwaren und dergleichen diente. An der entferntesten Ecke des Hauses erkennt man den entlang laufenden Balkon; von den Zimmern oben führten große Fenster auf die Straße; das Haus war mindestens dreistöckig. Das antike Haus (wie wir es bis jetzt aus Pompeji kannten), in dessen Höfen und Gärten sich das Leben abspielte, konnte wegen des

Klimas nicht Vorbild werden für den europäischen Hausbau. Hier nun findet sich das sonst nur aus Nachrichten bekannte Bindeglied, das mehrstöckige Fassadenhaus mit großen Fenstern. Ebenso überraschend ist die Architektur des Hofes, der ein deutlicher Vorläufer des zweistöckigen Cortile der Renaissancepaläste ist. Hinter dem Theater war einst ein Platz mit Marmorfiguren, die Handel und Verkehr veranschaulichten. In der Mitte ein kleiner Ceresstempel. Rings um den Platz etwa 70 Kontore, vor einem jeden als Firmenschild im Boden ein Mosaik. Verbände von Arbeitern, Händlern, Leuchtern finden wir hier, Namen von

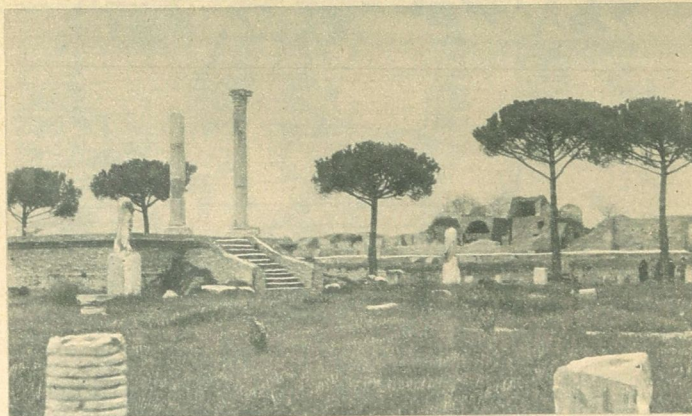


Altes Olmagazin

Schiffsherren aus fernen Ländern. Zahlreiche Getreidehäuser, eines davon mit einer Grundfläche von 9000 Quadratmetern und mit mehr als 60 Lagerräumen; davor Olmagazine mit 35 Fässern, deren manche 1000 Liter fassen, eine Kaserne für 600 Mann Schutzpolizei, Bäderanlagen, Häuser mit vier Stockwerken, Mithrasheiligtümer für den von Seelenten und Soldaten gebrachten fremden Gottesdienst — dies alles schafft das Bild einer Handelsstadt, die vom Rhythmus der Arbeit und des Lebens durchbebt war. Und der Blütezeit folgte der Verfall. Auch hier ein Werden und Vergehen.

☆

Sonderbericht für „Das Leben im Bild“ von Professor Eichhorn, Konstanz, mit vier Aufnahmen des Verfassers

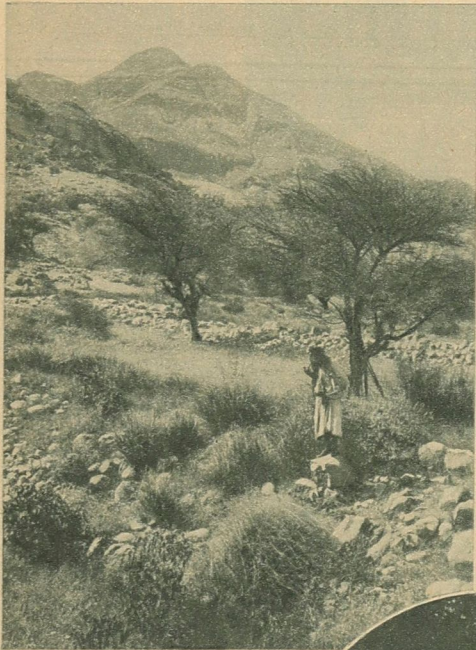


Am ehemaligen Versammlungplatz hinter dem Theater



## Das Tote Meer

Von Ostia führt uns das Schiff über das Mittelländische Meer nach Palästina. Von Jafa bringt uns die Bahn nach Jerusalem und von dort das Reisefamel zum Toten Meer. Das Tote Meer, von den Arabern Bahr-Lut, das Meer des Tot genannt, verdankt sein Entstehen wohl dem in vorgeschichtlicher Zeit erfolgten mehrfachen Erdbeben, der sich von der Südostgrenze Kleinasiens durch Syrien, Palästina und das Rote Meer bis nach Ostafrika verfolgen läßt. Drei Seen liegen in dieser Spalte, die durch den Jordan verbunden werden: der Hülasee, der See Genezareth und das Tote Meer. Dieses Meer, an freundlichen Tagen einem blauen Alpensee gleich, wirkt niederdrückend und bleischwer bei bewölftem Himmel. Es ist geradezu furchtbar und erschütternd, wenn sich in dieser an sich regenarmen Gegend finstere Gewitter über dem Toten Meer entladen, grelle Blitze an den Granitfelsen Moabs sich zerschmeltern und schwere Wellen den dröhnenden Donner weiterrollen. Das Schickal Sodomas und Gomorthas



← Bild links:  
Majada  
am Toten Meer

Bild rechts: →  
Trottlöse Lede am  
Westabde des Meeres



Nordufer als Herberge der Salzsieder und als „Hafengebäude“ für den Motorbootverkehr zwischen Jericho und El-Mesra' auf der Halbinsel Lisan, dem Ausgangspunkt einer Straße nach Kerak. Politisch gehört das Tote Meer nicht zu Palästina, sondern zum arabischen Emirat Transjordanien.

Sonderbericht für „Das Leben im Bild“  
von Dr. Stolz, Bethlehem  
Photos Raad, Am. Col. Zerus

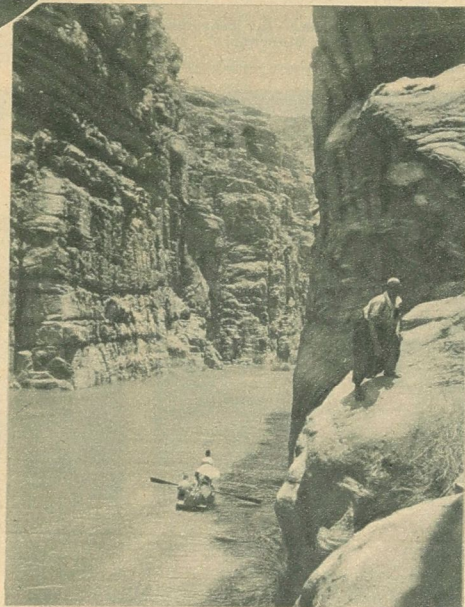
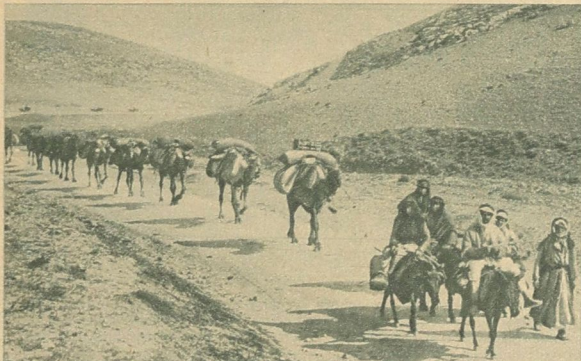
macht den einsamen Beobachter erschauern. Noch sieht man im Süden des Toten Meeres einen alleinstehenden Felsen, von den Beduinen „Weiß des Tot“ genannt, ein stummer Zeuge des einstigen Strafgerichtes des zürnenden Gottes.

Tot ist dieses Meer insofern, als kein lebendes Wesen in ihm bestehen kann. Fische, die den Jordan herabkommen, kehren alsbald um oder werden ein Opfer der salzigen Flut. Ja, die Beduinen erzählen, daß nicht einmal ein Vogel über den See fliegen könne. Er muß, betäubt durch den aufsteigenden Schwefeldunst, niederfallen und verenden. Das Wasser ist bitter und ekelhaft, es brennt auf der Zunge und in den Augen mit ähnder Schärfe. Es enthält hauptsächlich Chlornatrium und Chlormagnesium und noch verschiedene andere salzige Bestandteile, so daß es 1,6 mal schwerer ist als reines Wasser. Dafür ist die Tragfähigkeit des Wassers im gleichen Verhältnis höher.

Tot ist auch die Umgebung des Meeres. Kein Haus spiegelt sich in seinen Fluten, kein Beduinenzelt wird an seinen Ufern aufgeschlagen. Nur wenige Blechbuden und Strohhütten stehen am



Bei  
Sonnen-  
ausgang



An der Mündung des Arnon ins Tote Meer  
Bild links:  
Beduinen-Karawane in einem Zugangstal

## Holzschnitzkunst

Überall da, wo Holzbestände vorhanden sind, sich aber in Ermangelung günstiger, naturgebotener Vorbedingungen keine Industrie entwickeln konnte, entstand neben Heimarbeit eine emsige Holzbearbeitung, die die kunstgewerbliche Verwertung des einzelnen Stückes in den Vordergrund stellt. In vielen deutschen Gebirgsstätern trifft man Holzbildhauer und Holzschnitzer. Es bestehen aber auch staatlich unterstützte Fachschulen zur Förderung der Holzschnitzerei, wie die deutsche Fachschule in Peitzig, eine der größten ihrer Art. Auch in Furtwangen (Baden), in Parkenfürden, Berchtesgaden, Oberammergau, Utschaffenburg, Bischofsheim vor der Rhön finden sich solche Schulen. Auch



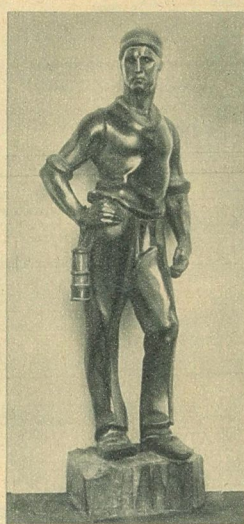
Preußen erhält und unterstützt Kunstschüler- und Holzbildhauer-Schulen in Warmbrunn (Riesengebirge) und Hensburg.

← Bild links:

Auf ein 25-jähriges Bestehen kann die Holzschule in Bad Warmbrunn zurückblicken. In dieser von Regierungsrat von Bruce teilweise gegründeten Anstalt werden die Schüler in vierjähriger Lehrzeit zu tüchtigen Kunsthandwerkern herangebildet. Ein theoretischer Unterricht in Kunstgeschichte, Anatomie, Zeichnen und Entwerfen geht nebenher, jedoch wird das Heim-Handwerkliche im allgemeinen als Vorkenntnis vorausgesetzt. — Bild in den Unterrichtsraum der Warmbrunner Holzschule (Leiter: J. St. Bildhauer Professor dell'Antonio).



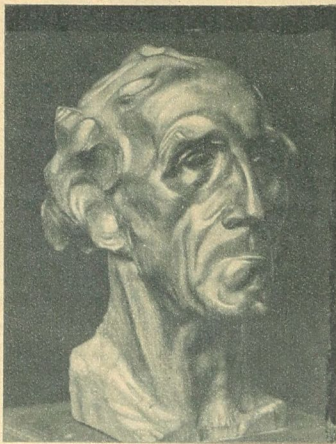
Tanzendes Bauernpaar, eine Warmbrunner Arbeit in Lindenholz Photobel



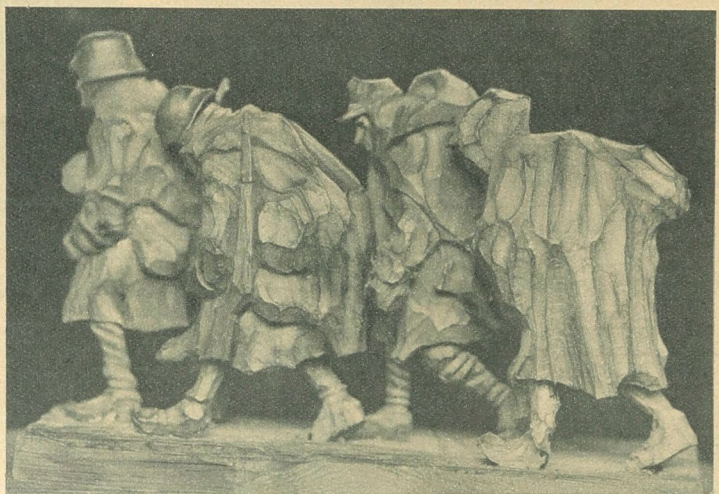
Bergmannsgehalt von Emil Schwantner



Brautpaar aus dem Riesengebirge, Schülerarbeit aus Warmbrunn



Kopf eines Bauern im Riesengebirge Bild rechts: Ablösung



Aus dem heute zur Tschechoslowakei gehörenden sudetendeutschen Volksteils sind eine Reihe außergewöhnlich begabter Künstler hervorgegangen, von denen Namen wie Wegner, Lederer und Janal Weltruf genießen. Unsere drei Bilder beleuchten die Werke eines Riesengebirgsstämmers, des in Trautenau lebenden und aus Königsbau gebürtigen akademischen Bildhauers Emil Schwantner. — Leider findet sudetendeutsche Kunst von dem tschechischen Staate wenig Beachtung und Förderung



## Kunstgewerbliche Arbeiten



„Das Hundepaar“, eine Arbeit der Künstlerin Ilse Fesling-Witting  
Bresler-Photo



Karnevalsmasken von Professor Gies  
Photothet



Känguruh, kunstgewerbliche Schule Hannover  
Photothet

Alle drei Arbeiten wurden auf der Ausstellung der Deutschen Keramischen Gesellschaft in den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin, gezeigt

### Silbenräffel

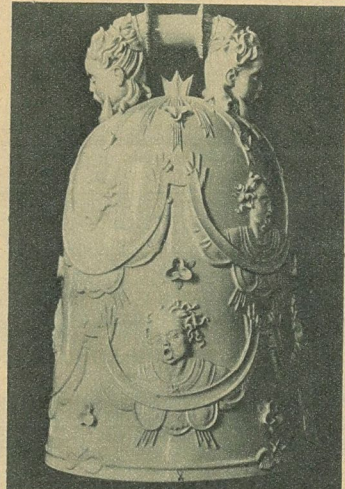
Aus den Silben: a-a-a-a-be-ber-bo-dah-de-de-de-dieb-e-e-e-e-e-e-ef-frau-ga-ger-at-ale-alie-gos-grid-groß-gul-halb-har-he-i-i-i-in-iv-fa-fu-land-lar-le-le-li-li-ling-mann-men-mi-mir-mo-mond-urur-mur-na-ne-ne-ner-nir-nus-o-o-pe-pow-ra-ra-rah-reu-ri-rus-sa-sa-schen-se-se-fi-sieip-so-sit-sir-ta-tan-tem-ti-tur-uzeb-sind 34 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Auspruch Hindenburgs ergeben.

Bedeutung der Wörter: 1. Dins Noß, 2. nord. Mädchenname, 3. Bodengehalt, 4. Garzblatt, 5. Gedichtform, 6. Prophetin, 7. orient. Titel, 8. hâte Geist, 9. Planet, 10. Kratersee bei Rom, 11. böser Geist, 12. nord. Anekd. in Europa, 13. russ. Pianistin, 14. ital. Naturforscher, 15. Dorettenkomponist, 16. antiker Heger, 17. Tatkraft, 18. asiat. Herrscher, 19. Verbrecher, 20. altes Epos, 21. belg. Feinung, 22. Pyramidenstadt, 23. Nichtblut in der Wüste, 24. Wärmehand, 25. Tatarenfürst, 26. Gattin, 27. deutscher Staatsmann, 28. Himmelstid, 29. Lehre vom Schall, 30. Beinname eines röm. Dichters, 31. Gartenblume, 32. Gebetschluß, 33. ital. Scharfschützen, 34. ehbarer Pilz. A-e.

### Besuchskartenräffel

Agnes Steut  
Halle

Welchen Beruf hat diese Dame?  
C.



Eine Kirchenglocke aus Porzellan, die in der Weiskener Staatlichen Manufaktur durch Professor Börner für ein Glockenspiel der Weiskener Stadtkirche ausgeführt wurde  
Atlant

### Arithmogriph

1	2	3	4	5	6	engl. Romanschriftsteller				
5	7	7	8	9	Salatzutat					
7	10	3	11	10	Unterhaltungspiel					
7	12	13	10	12	13	11	5	3	Kadmaerial	
5	14	8	14	13	10	15	8	10	7	Kirchenfesttag
6	10	9	2	7	10	Kurort a. d. baltischen Küste				
16	17	15	18	17	6	Vogel				
10	19	1	5	6	9	Stadt in der bayr. Oberpfalz				

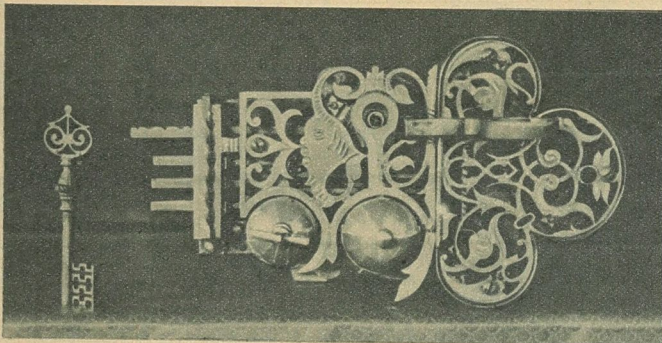
Die Anfangs- und dann Endbuchstaben der an Stelle der Zahlenreihen eingelezten Wörter ergeben, beides von oben nach unten gelesen, einen alten volkstümlichen Spruch.  
Dr. B.

### Wirkung in die Ferne (zweiteilig)

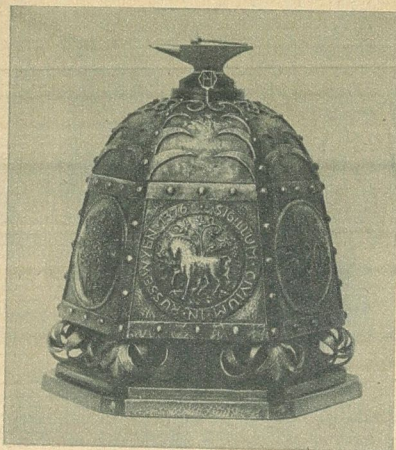
Wer von dem Ersten reichlich hat,  
Der kann auch Bücher schreiben  
Und kann dem Zweiten früh und spät  
Die Zeit damit vertreiben.  
Doch wer sein Erbes ängstlich  
Nicht niemandem vertrauen,  
Der hüte vor dem Ganzen sich:  
Das würde ihn durchschauen. P. K.

### Auflösungen aus voriger Nummer:

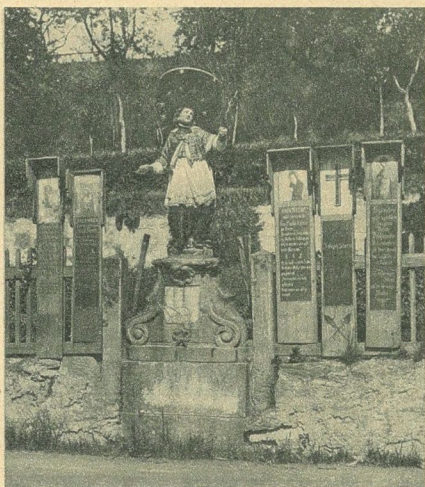
Der Jäger: Bangbüchse.  
Verwandlung: Kind - Kind.  
Rößelsprung: Ein Heim, von Liebe warm durchglüht, / Wo wandellose Treue blüht / Und frohlich sich zum Glück gestellt: / Das ist das Schönste auf der Welt.  
Leid und Freud: Sterben - Erben.



Oberschwäbische Sandwerkstunft: Ein altdeutsches Torschloß nach Entwurf und Ausführung von Schlossermeister Knoll, Buchau (Württemberg) Hofherr Bild rechts: Eine Geheimtasfette, die dem Reichspräsidenten als nachträgliches Geburtsstagsgeschenk vom Reichsverband des deutschen Schlosserhandwerkes überreicht und von sachlichen Fachschülern hergestellt wurde. Der kleine Amboß an der Spitze ist drehbar und befähigt ein verwickeltes Sechsziegel-Werk  
Zimmermann, Karlsdorf



# Gedenket der Toten



**Totenbretter um ein Heiligenbild im bayerischen Wald**  
Kefter & Co., München

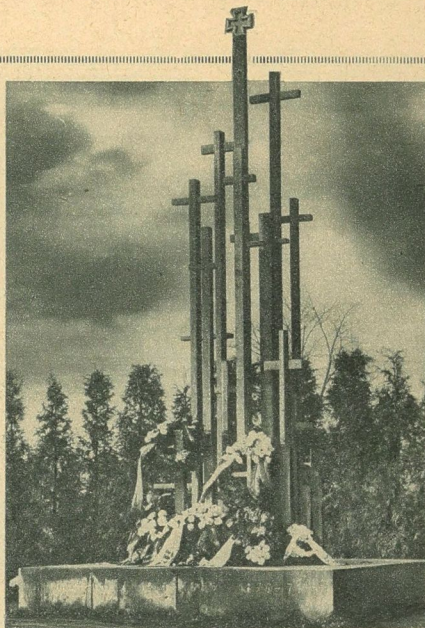
Im November geht die Natur unserer Heimat zur Ruhe. Dabei wirken die Gedenktage der Toten in diesem Monat auf uns Menschen besonders eindrucksvoll.

☆

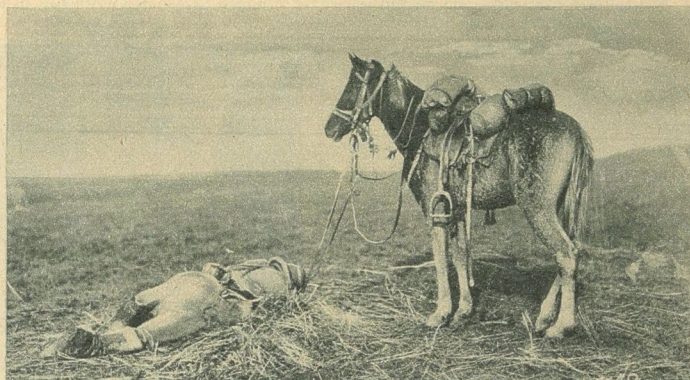
Bild rechts: →

**Gedenkmal für die Gefallenen der Stadt Wiesdorf-Niederrhein.** Durch die verschiedene Form und Größe der Kreuze soll das verschiedene Leid, das die Hinterbliebenen getroffen hat, verinnbildlicht werden. Dies einzigartige Denkmal ist von dem Architekten Zahler entworfen und ganz in Schmiedeeisen ausgeführt

Jos. Bräunig, Wiesdorf

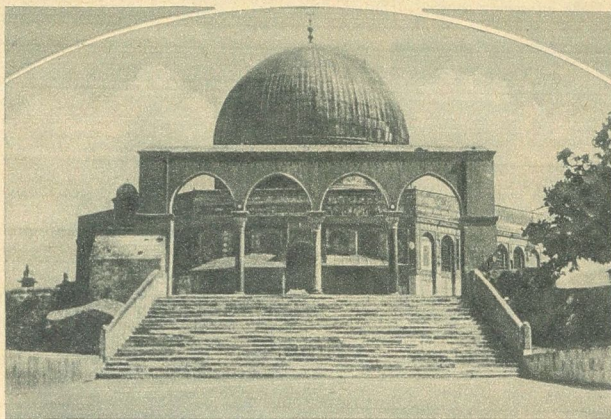


**Totenandacht.** Die 90jährige Margareta Schaller in Hüttung (Oberfranken)  
„Und näher wohl als ihr sieh' ich der großen Frage: Wo und Wann“  
(Aus dem Dreigespräch des Böttcher, Krefzer von Münchenhausen)

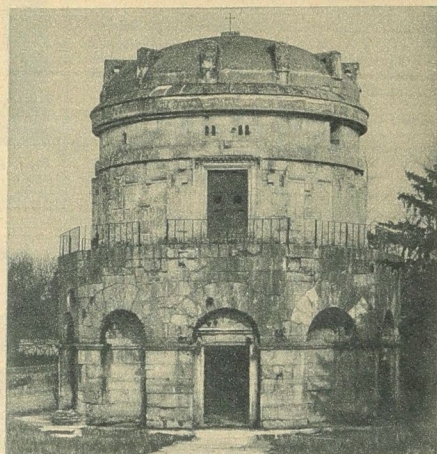


**Gekreuzt bis in den Tod.** Aus dem Kampfe am Sereth in der großen Walachei (Januar 1917). Mit Genehmigung der Vertriebsstelle des wertvollen Bildwerkes „Der Weltkrieg im Bild“, amtliche Zeitschrift des Reichsarchivs, München 2, SW 3, Landwehrstraße 61

☆



**Die Grabeskirche in Jerusalem** hat durch die letzten Erdbeben große Risse erhalten. Die Stupel mußte bis zur Beseitigung der Baugefährlichkeit mit Notstützen versehen werden. 1927 war ein Jahr großer Naturereignisse  
A. B. E.



**Das Grabmal Theoderichs des Großen in Ravenna.** Dieses Mal — nach Theoderichs Tod 526 von seiner Tochter Amalasantha errichtet — gehört zu den berühmtesten Bau- und Denkmälern aller Zeiten. Die Kuppel — fast 11 Meter im Durchmesser und schätzungsweise 10000 Zentner wiegend — ist aus einem einzigen Steinblock gemeißelt. Der Umgang um das Obergeschloß war mit zierlichen Doppelsäulen geschmückt, deren spärliche Überreste im Innern des Grabmals aufbewahrt werden. Nach der Einnahme Ravennas durch die Byzantiner wurden die Gebeine Theoderichs aus dem Grabe gerissen und als die eines Hegers (die Stigoten waren Arianer) verbrannt. Die Aufnahme zeigt das Denkmal in seiner heutigen Gestalt  
Kefter & Co.



